

thut denn das Prangertheit so gut wie? Und dennoch sei man allgemein über die herberge Robheit dieser Institution einverstanden. Nur unerträglich aber sei es, daß der Mann, der sein Verfahren hier von der Tribüne aus mit großer Schilderhaftigkeit eingehabt, für seine Rolle den Beifall eines Theiles der Versammlung gefunden habe. (Bravo laut.)

München, 10. September. (A. B.) Zur Aufnahme des zu Rippoldau erkannten Herzogs von Nemours ist nach den neuesten Berichten von dort eine ausführliche Wendung eingetreten, sodas zu hoffen ist, daß derselbe am 21. d. W. der Vermählung seines Sohnes, des Herzogs von Alençon, mit der Herzogin Sophie in Bayern auf Schloß Possenhofen werde beinhoben können.

* Stuttgart, 11. September. Se. Majestät der König hat sich am 8. d. W. in Erwiderung des ihm fürstlich von dem Großherzoge von Baden gewünschten Besuches von Schloß Friedhofen nach Schloß Mainau begeben, wo gegenwärtig der Großherzog und die Großherzogin sich befinden. Ihre Majestät die Königin wird heute von Osnabrück wieder in Friedhofen eintreffen. Der heutige „St. Ansg.“ meldet die Rückkehrtverfügung des bisherigen württembergischen Gesandten zu München, des Staatsrathen Grafen v. Degenfeld-Schomberg. — Die königl. Verordnung, betreffend den Abschluß des Postvertrags mit der Schweiz wird im heutigen Regierungsblaat amtlich publiziert.

○ Wien, 10. September. In Böhmen kommen die Dinge endlich in Gang, und überhaupt man ihren bisherigen Verlauf, so möchte man den 81 Dissidenten beklagen. Darauf wünschen, daß sie die „Declaration“ vom Stapel gelassen, denn diese bietet endlich den Anstoß für die Regierung und die verfassungstreue Partei, in die Aktion zu treten, während anderthalb der bisherige unsichtbare Zustand in Böhmen vielleicht noch fortgesauert hätte und der Landtag, statt an seine Arbeiten zu gehen, wie er es gethan, wieder der Schauspiel peinlichen Gejähres und müßiger Kompetenzstreitigkeiten gewesen wäre. Wie die Dinge sich jetzt anlassen, werden sie einen natürlichen, unfehlbar zum Siege der Verfassungspartei führenden Verlauf nehmen. Schön hat der Oberlandesmarschall an der 81 die Auflösung gerichtet, binnen 14 Tagen im Landtag zu erscheinen, wodrigfalls nach dem § 19 der Geschäftsvorordnung vorgegangen, daß heißt zur Streisung ihrer Mandate gedrängt würde. Er scheine sie, wie vorauszusezieren ist, nicht, so würden sofort die Neuwahlen ausgeschrieben werden. Nun hat die Aktion der verfassungstreuen Partei, sowie der Regierung zu beginnen. Es muß vor Atem untersucht werden, ob sich nicht ein Aufklärungspunkt zwischen ihr und irgend einer tschechischen Partei finden lasse. Hierbei ist wohl zunächst daß Augenmerk auf die sogenannte tschechische Partei zu richten, deren unanständiges Vändeln mit den Gewalten nicht von langer Dauer sein kann und deren Führer, wie Sladovský, schon jetzt die Führer der Altvölkchen mit Vorwürfen überhäuft und die Schulde an dem böhmen-Wilhelms folge auf die Schultern der Urväter laden. Einigt man sich präliminär Verständigung mit den Jungtschechen auf der Basis der Verfassung, so sind in den tschechischen Bezirken Kandidaten der jungtschechischen Partei aufzuholen und mit diesen im Landtag selbst eine weitere Verständigung zu suchen. Wichtigst dies, sind die Jungtschechen nicht zu bewegen, diesen Weg zu betreten, finden sich keine Aufklärungspunkte, nun dann konträre man dies und lasse man es auf den Kampf ankommen. Dann bietet die Verfassungspartei ihre ganze Kraft auf, um auch in den tschechischen Kreisen Parteimitglieder bei den Wahlen durchzusetzen, und sollten sich an dem letzten auch nur die Deutschen beteiligen und die Tschechen sich ganz der Teilnahme enthalten. Nur die Regierung wird es aber sein, das oppositionelle Treiben außerhalb des Landtags und die verfassungshindrende Opposition in Böhmen überhaupt, mag von wo immer kommen, ohne Rücksichtnahme auf Rang und Stand der Gegner, mit aller Energie niederzuzgalten. So oder so muß es zu einer endlichen Entscheidung kommen. Die 81 Dissidenten haben gehofft, daß diese Entscheidung endlich heranreife, und insofern haben wir Ursache, ihnen dankbar zu sein.

Wien, 10. September. (W. B.) Morgen wird Se. Majestät der Kaiser die beiden hier diabolierten Gardeieregimenter (unter Kommando des Generalmajors Baron Appel) befehligen. — Se. Ernähr der Oberstofmarschall Graf v. Kueffelin, der sich nach überstandener lebensgefährlicher Krankheit ungestört Wohlbefindens erfreut, hat vor einigen Tagen die obersten Hofchargen bei einem Diner bei sich vereinigt.

— Die Sequestrierung des Fürsten Karageorgewitsch und seinen hat bereits stattgefunden. Sequestriert wurden — nach der „Ded.“ — bloß die Kleider, Waffen und einige andere Effectionen des Fürsten im Gesamtwerte von 15,000 fl., da das gesammte Mobiliar als Eigentum der Fürstin Persida erklärt wurde. Unter den sequestrierten Gegenständen befinden sich das Galateebild des Fürsten, mehrere Säbel, Gewehre, Pistolen und Revolver, welche mit kostbaren Steinen ausgelegt sind und die Preisen, welche zur Meldung der Erfurter gehörten; endlich eine Bibel mit massiven Golddeckeln und reich ausgelegt mit Smaragden und andern Edelsteinen. Das Bandzug Portugies im Krater Comitate, ebenso eine auf das chemalige Karageorgewitsch, jetzt Wigazosche Hand in der Palatinate haftende Aktivforderung von 80,000 fl. sind gleichfalls auf den Namen des Fürsten Persida grundsätzlich instabiliert.

Prag, 10. September. (Pr.) Bei Bezeichnung der Schritte, welche tschechischerseits gegenüber der Erzielung der „Declaration“ von Seite des Landtagspräsidenten nötig seien, entspann sich eine bestige, lärmische Scene zwischen Rieger und Stadtkonduktör bezeichnete die Partieführung Rieger's als eine Kette von Fehlern und Inconsequenzen; das Fernbleiben vom Landtag sei ein Va basque-Spiel, das möglicherweise die Erfüllung der Nation gefährde. — Die Administration der „Kardonni Lissi“ ließ der Konfiskation wegen ein Trauerplakat ausschreiben. — Heute Vormittag hat der Empfang der Gerichtsbehörden von Seite des Justizministers Herbst stattgefunden. — Aus Königgrätz wird berichtet, daß Lubotski, welcher bekanntlich den Kreisreich gemäßhandelt, vom Oberlandesgericht zu 18 Monaten Kerker verurtheilt worden ist; das Urteil erster Instanz lautete auf 4 Monate.

Prag, 10. September. (W. B.) In geheimer Schlussverhandlung wurde der Corrector des „Kardonni Postrot“, Reich, wegen Verbrechens der Hochstädteidigung zu lebenslangem, mit fester verschärften schweren Kerker verurtheilt. Der Redakteur Tonner wurde vom Verbrechen der Hochstädteidigung

losgesprochen, dagegen des Vergehens der Verhörlösung der pflichtmäßigen Obhürge für schuldig erfaßt und zu einmonatigem Arrest und 500 Gulden Santiengsfall verurtheilt. — In der heutigen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums beantragt Stadt. Riga: Das Collegium möge seine Zustimmung zur Declaration des 81 tschechischen Landtagsabgeordneten durch Aufstellen von den Sipen zu erkennen geben. Bürgermeister Klauß äußert das Bedenken, es sei, weil selbst Landtagsabgeordneter, in dieser Sache den Vorst führen dürfe. Auf Antrag Gladkovsky's wird die Angelegenheit dem Stadtrath zur Beschlusssstellung zugewiesen.

(Pr.) Heute v. Beust besuchte mehrere Industrieelämmungen und betonte seine Friedenszweck. — Die Wahl des Grafen Clem. Martinus, den auch die Bezirkvertretungen von Unhosch und Schlan zum Obmann wählten, wurde vom Kaiser nicht bestätigt. Tschechischerseits wurde die Parole ausgetragen, so lange die Wahl des Grafen zum Obmann der Bezirkvertretung zu wiederholen, bis dieser aus Rücksicht für den Monarchen die Wahl sich selbst verbietet. — Der Landtag wird am 15. d. W. abermals auf 8 Tage verlängert, dann am 26., eventuell am 29. geschlossen.

Graz, 10. September. (W. B.) Die Abrede, welche wurde im Landtag heute beendigt.

○ Wien, 10. September. In Böhmen kommen die Dinge endlich in Gang, und überhaupt man ihren bisherigen Verlauf, so möchte man den 81 Dissidenten beklagen. Darauf wünschen, daß sie die „Declaration“ vom Stapel gelassen, denn diese bietet endlich den Anstoß für die Regierung und die verfassungstreue Partei, in die Aktion zu treten, während anderthalb der bisherige unsichtbare Zustand in Böhmen vielleicht noch fortgesauert hätte und der Landtag, statt an seine Arbeiten zu gehen, wie er es gethan, wieder der Schauspiel peinlichen Gejähres und müßiger Kompetenzstreitigkeiten gewesen wäre. Wie die Dinge sich jetzt anlassen, werden sie einen natürlichen, unfehlbar zum Siege der Verfassungspartei führenden Verlauf nehmen. Schön hat der Oberlandesmarschall an der 81 die Auflösung gerichtet, binnen 14 Tagen im Landtag zu erscheinen, wodrigfalls nach dem § 19 der Geschäftsvorordnung vorgegangen, daß heißt zur Streisung ihrer Mandate gedrängt würde. Er scheine sie, wie vorauszusezieren ist, nicht, so würden sofort die Neuwahlen ausgeschrieben werden. Nun hat die Aktion der verfassungstreuen Partei, sowie der Regierung zu beginnen. Es muß vor Atem untersucht werden, ob sich nicht ein Aufklärungspunkt zwischen ihr und irgend einer tschechischen Partei finden lasse. Hierbei ist wohl zunächst daß Augenmerk auf die sogenannte tschechische Partei zu richten, deren unanständiges Vändeln mit den Gewalten nicht von langer Dauer sein kann und deren Führer, wie Sladovský, schon jetzt die Führer der Altvölkchen mit Vorwürfen überhäuft und die Schulde an dem böhmen-Wilhelms folge auf die Schultern der Urväter laden.

Schön hat der Oberlandesmarschall an der 81 die Auflösung gerichtet, binnen 14 Tagen im Landtag zu erscheinen, wodrigfalls nach dem § 19 der Geschäftsvorordnung vorgegangen, daß heißt zur Streisung ihrer Mandate gedrängt würde. Er scheine sie, wie vorauszusezieren ist, nicht, so würden sofort die Neuwahlen ausgeschrieben werden. Nun hat die Aktion der verfassungstreuen Partei, sowie der Regierung zu beginnen. Es muß vor Atem untersucht werden, ob sich nicht ein Aufklärungspunkt zwischen ihr und irgend einer tschechischen Partei finden lasse. Hierbei ist wohl zunächst daß Augenmerk auf die sogenannte tschechische Partei zu richten, deren unanständiges Vändeln mit den Gewalten nicht von langer Dauer sein kann und deren Führer, wie Sladovský, schon jetzt die Führer der Altvölkchen mit Vorwürfen überhäuft und die Schulde an dem böhmen-Wilhelms folge auf die Schultern der Urväter laden.

Lemberg, 9. September. (R. fr. Pr.) Der Statthalter Graf Golubowski, welcher gekommen war Lemberg zurückkehrte, brachte die Nachricht, daß Ihre Majestäten nicht am 29. d. W., sondern am 2. October mit einem großen Hofforte anlangen würden. Infolge dessen wurde gestern eine außerordentliche geheime Sitzung unseres Gemeinderaths abgehalten und es wurde beschlossen, einen Comite zu wählen, welcher die Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfang des Kaiserpaars treffen soll. In diesem Zwecke wurden von der Stadtkasse 10,000 fl. angewendet. Die Ausweitung des kaiserlichen Baues auf der Insel Václavský eröffnet wird und wegen den Verhältnissen nach großartigem Gebäude errichtet ist, längst jetzt, als nahe bevorstehend, an, allgemeine Aufwerthungen in Anspruch zu nehmen. Mit der Ausstellung werden Diskussionsstungen von Industriellen und Kaufmännern verbunden, wo zahlreiche, die Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft und der darauf bezüglichen Segebung betreffende Fragen diskutiert werden sollen. Solche Diskussionen will man fünftig mit allen größern Industrieausstellungen verbinden. — In der letzten Reichstagssession wurde, wie man sich erinnern wird, seitens einiger Abgeordneten, namentlich des Grafen Holstein-Holsteinburg und Alfred Hage's, Opposition gegen die verlangten Bewilligungen zur Fortführung des Baues der Koppenhager Seebefestigung erhoben, indem gestellt wurde, daß die erbaute Fest vermeintlich dem Angriff einer überlegenen Flotte mit neuen Artilleriewaffen nicht widerstehen könnten. Das Volkstheater ließ sich dadurch doch nicht irren und bewilligte die verlangten Summen. Wie in Provinzialblättern mitgetheilt wird und auch anderweitig bestätigt wird, hat der Kriegsminister für die slawischen Sprachländer angeordneten Schüler eingeführt.

Pesth, 9. September. (Pr.) Es scheint, daß das Schauersrama, dessen Exposition das geheimnisvolle Verschwinden des Domhofsberbers Ludvig Veniczius und dessen Perpetie die unerhörte Unzäglichkeit unserer Polizeibehörde bildete, nun zur Katastrophe und damit zum vorläufigen Abschluß gelangt wäre! Heute Vormittag ist nämlich ein amtliches Telegramm an die Commissariatsbehörde in Pesth eingetroffen, worin mitgetheilt wird, daß der Leichnam des Vermissten gestern Abend im Nádor Walde aufgefunden worden ist. Reden dem entfehlten Körper lag ein Bettel, welcher bezeugte, daß man Veniczius längere Zeit versteckt gehalten und ihn erst am 7. d. W. ermordet habe; der Bettel trug die Unterschrift: „Die Liga.“ Die das Datum des Wortes betreffende Angabe scheint nach dem Telegramm richtig zu sein, wenigstens war der Leichnam noch ziemlich frisch, als man ihn entdeckte. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, ein sonderbares Zusammentreffen zu erwähnen. Vor einigen Tagen gelangte nämlich an den höchsten Stadthauptmann Polgar ein anonymes Brief, dessen Schreiber angab, er habe eine Sommable über das Schiff Capriccio's befragt und zur Antwort erhalten, der Verschwinden sei in einem Wagen gebunden von Osten weggeführt und lede zwar in einem Städter versch. schwebe aber in dringender Gefahr und werde demnächst ermordet werden. Bis hierher haben sich nun merkwürdigweise die Angabe der Sommable bestätigt. Weiteres werden vielleicht die unausgelegten, freilich nicht sehr erfolgreichen Bemühungen der Sicherheitsbehörde ans Licht bringen. Wir werden nicht ermainnen, alle Einzelheiten, sowie sie bekannt werden, genau mitzutheilen.

Paris, 11. September. (Tel.) Der „Moniteur“ beschreibt die gestern im Lager von Châlons abgehaltene Revue und sagt: Der Kaiser habe dem Obercommandant General Debœuf seine Zufriedenheit über die Haltung der Truppen und die Präzision der Be-

wegungen ausgesprochen. — Das Lager zu St. Maur (bei Paris) wird am 16. d. W. aufgehoben. — Morcen findet großer Ministrerrath in Fontainebleau statt. — Der österreichische Geschafter Fürst Metternich begleitet sich bis Ende October auf Urlaub.

— Das Ministerium des Auswärtigen möge im „Moniteur“ bestätigt, daß die am 2. d. W. veröffentlichte Benachrichtigung bezüglich der mexikanischen Entschädigungsgelder von einigen Individuen mexikanischer Anhänger verdeckt verstanden worden ist. Diese Benachrichtigung war nur für diejenigen Staatsangehörigen bestimmt, welche vor dem 27. September 1865 Schaden in Mexiko erlitten haben und deren Verurteilungen durch die kraft Decress vom 10. Juli 1867 eingelegte Commission liquidirt worden sind. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist deshalb in die Unmöglichkeit versetzt, den Anforderungen oder Beschwörungen, die ihm von Seiten der Obligationenhaberei zugewiesen.

— Das Ministerium des Auswärtigen möge im

Mittel-Athen in St. Petersburg eingegangen sind, ist der Emir von Buchara Kurjatur, gehorben; die Ursache des Todes ist unbekannt; sein 17-jähriger Sohn übernimmt die Regierung.

New-York, 10. September. (Tel.) Ein Telegramm aus Philadelphia meldet, daß der Dampler „Hippopotamus“, der die Fahrt auf den kanadischen Seen macht, Schiffbruch gesunken ist, wobei 50 Menschen leben verloren gingen. — In den Staaten Iowa und Alabama sind mehrere Eisenbahnunfälle vorgekommen, die durch den Einsturz von Brücken verursacht wurden. — Die republikanische Convention in Massachusetts hat eine Resolution gefaßt zu Gunsten der Auszahlung der Staatschuld im Gold.

Dresden Nachrichten

vom 12. September.

— Im Kunstaussstellungssaale auf der Brühl'schen Terrasse wurden wieder neu aufgestellt: I. Delgemälde: Heinrich Hofmann hier: männliches Bildnis; derselbe: weibliches Bildnis; Malotti hier: ein heimisches Wandstück (Schwellerlin); Meno Wäßler hier: Räuber in einer böhmischen Scheune. II. Aquarienteile: Rodig hier: Barbarossa's Erweiterung durch Borussia; Photographie nach Carton; Slotta hier: spielende Kinder; Aquarelle; Raden Salis in Batavia: ebbare japanische Früchte, 2 Aquarelle.

— Der Bau der neuen Kunrealialschule ist bereits so weit vorgeschritten, daß in diesen Tagen das Dachgerüst aufgezogen werden ist. Auch an Stelle des der Commun, beziehungsweise Abriss wegen Erweiterung des Straßengangs nach dem Rückboslage, erworbenen Gebäudes „Stadt Chemnitz“, ist jetzt ein schönes neues Privathaus erbaut und ebenfalls bereits unter Dach gebracht.

— Nachdem Donnerstag, den 17. September, werden die Vorstellungen im Circus Renz zu Ende gehen; man darf wohl behaupten, daß die diesjährige Cäcilie eine ganz besondere Anziehungskraft auf das schauspiende Publicum ausgeübt hat. Auch gestern zeigte der Circus (mit Ausnahme von einigen Dingen) wiederum ganz dicht besetzte Reihen, und der Befall war oft ein sehr stürmischer, so als Dr. Director Renz das Schafsfeld „Elbendorf“, ein durch seltsame Gelehrsamkeit und Gehörsamkeit sich auszeichnendes Thier, in hoher Vollendung ritt, und die Herren P. Bragazzi und A. Probert ihre staunenswerten grammatischen Exercitien (Le post du Niagara) ausführten. Doch fanden auch die übrigen mehr oder minder schon bekannten Laiusungen lebhaften Beifall, während die trefflichen Komödien durch manche neue und überraschende Einsätze zum Lachen anregten.

— Gestern in den Abendstunden sind in Goppeln die Kleber-Johann-Gedächtnisse Sammlungen durch Feuer vernichtet worden. (Fortsetzung der „Dresdner Nachrichten“ siehe in der Beilage.)

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 11. September. Über die heutige Sitzung der Stadtverordneten bringt das „Ebd.“ nachstehenden vorläufigen Bericht: Der Rath der Stadt batte für den Neubau der Rath- und Wendler'schen Freischule den Floßplay in Vorjchlag gebracht, das Collegium dagegen diesen Play für ungeeignet erklärt und anstatt dessen durch den Neubau eines Gymnasiums verfügt werden soll. Daß der Floßplay in Vorjchlag gebracht hat, auch gestern zeigte der Circus (mit Ausnahme von einigen Dingen) wiederum ganz dicht besetzte Reihen, und der Befall war oft ein sehr stürmischer, so als Dr. Director Renz das Schafsfeld „Elbendorf“, ein durch seltsame Gelehrsamkeit und Gehörsamkeit sich auszeichnendes Thier, in hoher Vollendung ritt, und die Herren P. Bragazzi und A. Probert ihre staunenswerten grammatischen Exercitien (Le post du Niagara) ausführten. Doch fanden auch die übrigen mehr oder minder schon bekannten Laiusungen lebhaften Beifall, während die trefflichen Komödien durch manche neue und überraschende Einsätze zum Lachen anregten. — Der döbereigen Leiterin an der zweiten Bürgerschule, Frau Krämer, soll im Elbendorf mit dem Rath ein monatliches Subsistenzquantum von 5 Thlr. gewährt werden. — Das Collegium hatte beim Rath beantragt, dem um das Elementarschulwesen höchst verdienstlichen Lehrer Krause eine persönliche Gehaltszulage von 110 Thlr. jährlich zu gewähren, die vom Rath aber dem Antrag abgelehnt, weil es noch mehrere andere ausgezeichnete Schulmänner gäbe, denen man dann in gleicher Weise begegnen müsse. Der Rath schloß hier die Ablehnung für unbegründet und schlug vor, den Antrag nochmals an den Rath zu stellen. — Der döbereigen Lehrerin an der zweiten Bürgerschule, Frau Krämer, soll im Elbendorf mit dem Rath ein monatliches Subsistenzquantum von 5 Thlr. gewährt werden. — Das Collegium hatte beim Rath beantragt, dem um das Elementarschulwesen höchst verdienstlichen Lehrer Krause eine persönliche Gehaltszulage von 110 Thlr. jährlich zu gewähren, die vom Rath aber dem Antrag abgelehnt, weil es noch mehrere andere ausgezeichnete Schulmänner gäbe, denen man dann in gleicher Weise begegnen müsse. Der Rath schloß hier die Ablehnung für unbegründet und schlug vor, den Antrag nochmals an den Rath zu stellen. — Der döbereigen Lehrerin an der zweiten Bürgerschule, Frau Krämer, soll im Elbendorf mit dem Rath ein monatliches Subsistenzquantum von 5 Thlr. gewährt werden. — Das Collegium hatte beim Rath beantragt, dem um das Elementarschulwesen höchst verdienstlichen Lehrer Krause eine persönliche Gehaltszulage von 110 Thlr. jährlich zu gewähren, die vom Rath aber dem Antrag abgelehnt, weil es noch mehrere andere ausgezeichnete Schulmänner gäbe, denen man dann in gleicher Weise begegnen müsse. Der Rath schloß hier die Ablehnung für unbegründet und schlug vor, den Antrag nochmals an den Rath zu stellen. — Der döbereigen Lehrerin an der zweiten Bürgerschule, Frau Krämer, soll im Elbendorf mit dem Rath ein monatliches Subsistenzquantum von 5 Thlr. gewährt werden. — Das Collegium hatte beim Rath beantragt, dem um das Elementarschulwesen höchst verdienstlichen Lehrer Krause eine persönliche Gehaltszulage von 110 Thlr. jährlich zu gewähren, die vom Rath aber dem Antrag abgelehnt, weil es noch mehrere andere ausgezeichnete Schulmänner gäbe, denen man dann in gleicher Weise begegnen müsse. Der Rath schloß hier die Ablehnung für unbegründet und schlug vor, den Antrag nochmals an den Rath zu stellen. — Der döbereigen Lehrerin an der zweiten Bürgerschule, Frau Krämer, soll im Elbendorf mit dem Rath ein monatliches Subsistenzquantum von 5 Thlr. gewährt werden. — Das Collegium hatte beim Rath beantragt, dem um das Elementarschulwesen höchst verdienstlichen Lehrer Krause eine persönliche Gehaltszulage von 110 Thlr. jährlich zu gewähren, die vom Rath aber dem Antrag abgelehnt, weil es noch mehrere andere ausgezeichnete Schulmänner gäbe, denen man dann in gleicher Weise begegnen müsse. Der Rath schloß hier die Ablehnung für unbegründet und schlug vor, den Antrag nochmals an den Rath zu stellen. — Der döbereigen Lehrerin an der zweiten Bürgerschule, Frau Krämer, soll im Elbendorf mit dem Rath ein monatliches Subsistenzquantum von 5 Thlr. gewährt werden. — Das Collegium hatte beim Rath beantragt, dem um das Elementarschulwesen höchst verdienstlichen Lehrer Krause eine persönliche Gehaltszulage von 110 Thlr. jährlich zu gewähren, die vom Rath aber dem Antrag abgelehnt, weil es noch mehrere andere ausgezeichnete Schulmänner gäbe, denen man dann in gleicher Weise begegnen müsse. Der Rath schloß hier die Ablehnung für unbegründet und schlug vor, den Antrag nochmals an den Rath zu stellen. — Der döbereigen Lehrerin an der zweiten Bürgerschule, Frau Krämer, soll im Elbendorf mit dem Rath ein monatliches Subsistenzquantum von 5 Thlr. gewährt werden. — Das Collegium hatte beim Rath beantragt, dem um das Elementarschulwesen höchst verdienstlichen Lehrer Krause eine persönliche Gehaltszulage von 110 Thlr. jährlich zu gewähren, die vom Rath aber dem Antrag abgelehnt, weil es noch mehrere andere ausgezeichnete Schulmänner gäbe, denen man dann in gleicher Weise begegnen müsse. Der Rath schloß hier die Ablehnung für unbegründet und schlug vor, den Antrag nochmals an den Rath zu stellen. — Der döbereigen Lehrerin an der zweiten Bürgerschule, Frau Krämer, soll im Elbendorf mit dem Rath ein monatliches Subsistenzquantum von 5 Thlr. gewährt werden. — Das Collegium hatte beim Rath beantragt, dem um das Elementarschulwesen höchst verdienstlichen Lehrer Krause eine persönliche